

## **Ich wurde von einer Mücke gestochen – Du hast sie bestimmt provoziert!**

Neue Plakatkampagne der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt soll Vorurteile und Vorwürfe gegenüber vergewaltigten Frauen ad absurdum führen.

**Frankfurt, 8. November 2016.** Mit einer auffälligen Plakatkampagne, die ab 11. November in Frankfurt zu sehen sein wird, möchte die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt eine Lanze für Frauen brechen, die sich nach einer Vergewaltigung ungerechtfertigten Vorurteilen und Vorwürfen ausgesetzt sehen. Warum hat sie sich nicht gewehrt, nicht geschrien, warum war sie alleine oder so spät unterwegs, warum hatte sie an, was sie an hatte, warum hat sie Alkohol getrunken, warum war sie überhaupt unterwegs? Indem ganz normale Alltagssituationen mit immer wiederkehrenden Vorbehalten kombiniert werden, wird die Absurdität der Vorwürfe deutlich und hilft dabei, sich von den grundlosen Vorwürfen zu distanzieren – „Ich wurde von einer Mücke gestochen – Du hast sie bestimmt provoziert“ oder „Meine Bahn hat Verspätung – Daran bist du bestimmt nicht ganz unschuldig“.

Mit der neuen Plakatkampagne startet die Beratungsstelle einen Gegenentwurf, indem sie die Beschuldigungen stark überzeichnet und wie ein Spiegelbild der Gesellschaft gegenüberstellt. „Wir wollen den Vorurteilen und Vorwürfen widersprechen, indem wir deren Absurdität verdeutlichen“, so Andrea Bocian von der Beratungsstelle Frauennotruf, die gleichzeitig erläutert, dass die negativen Stimmen und Anfeindungen oft aus dem engen Umfeld der Frauen kommen. „Diese Vorwürfe sind natürlich absolut haltlos“, so Bocian. „Die Frauen benötigen dann zusätzlich Energie, um sich gegen diese Vorbehalte abzugrenzen. Das muss aufhören.“ In den Vorurteilen und Verurteilungen stecken nicht nur Beschuldigungen gegenüber der Frau, sondern auch eine gleichzeitige Entlastung des Täters. Die Folgen können schwerwiegend sein: Frauen verschließen sich, möchten nicht über das Erlebte sprechen und in der Konsequenz auch nicht anzeigen, da sie überall mit entsprechenden Vorbehalten gegen sie rechnen.

Grundlage der aktuellen Kampagne waren die Vorurteile und Vorwürfe, die das Team der Beratungsstelle immer wieder in den Gesprächen mit vergewaltigten Frauen hört. Professionelle Unterstützung bei der Entwicklung der Motive und Slogans erhielt der Frauennotruf von der Werbeagentur Y&R, die seit mehr als 10 Jahren pro bono für die Beratungsstelle Frauennotruf erfolgreiche Kampagnen erarbeitet. Einige davon wurden mehrfach mit wichtigen Branchenpreise ausgezeichnet.

„Es ist immer schwierig, für Tabuthemen zu werben. Da braucht es viel Fingerspitzengefühl, um niemanden vor den Kopf zu stoßen. Deshalb haben wir uns ganz bewusst gegen Motive mit Schockwirkung entschieden, die womöglich Unbehagen und Abwehr auslösen könnten“, erläutert Uwe Marquardt von Y&R, der dem Frauennotruf seit vielen Jahren beratend zur Seite steht. „Bei unserer aktuellen Kampagne haben wir uns vielmehr für einen humorvollen, aufklärenden Ansatz entschlossen, der der Gesellschaft vor Augen führen soll, dass eine Vergewaltigung nicht provoziert werden kann, sondern die Tat immer vom Täter ausgeht.“

Gesetzliche Änderungen bei den Sexualstraftaten, wie in 2016 geschehen, sind notwendig, aber sie reichen nicht aus. Die Verschärfung des Sexualstrafrechts führt nicht dazu, dass mehr Vergewaltigungen angezeigt oder darüber im Umfeld berichtet wird. „Wir müssen immer wieder die Gesellschaft aktiv informieren und ansprechen. Das Thema Vergewaltigung darf nicht länger ein Tabu bleiben und es muss aufhören, dass den betroffenen Frauen eine Mitschuld unterstellt wird“, erläutert Andrea Bocian das Engagement der Beratungsstelle für die Kampagne. „Wir hoffen, unsere zehn ungewöhnlichen Kampagnenslogans sorgen für eine hilfreiche Debatte und regen zum Umdenken an.“

Insgesamt werden zehn unterschiedliche Kampagnenmotive zwischen dem 11. und 21. November 2016 an zentralen Großflächen in der Stadt für Aufmerksamkeit sorgen. Die Kampagne konnte mit großer Unterstützung der Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld realisiert werden, die dafür Mittel des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt zur Verfügung stellt.

Ergänzend zu den Plakaten werden zusätzlich zwei Motive als Edgar Cards in der Frankfurter Gastronomie ausgelegt. Zudem stehen die Motive zum Download auf der Homepage der Beratungsstelle zur Verfügung und werden über die sozialen Medien gespielt.

#### Übersicht der Plakatkampagne:

Ich wurde von einer Mücke gestochen – Du hast sie bestimmt provoziert.

Ich habe meinen Schlüssel verloren – Kein Wunder, bei dem kurzen Rock.

Ich habe Spliss – Nüchtern wäre das bestimmt nicht passiert.

Der Kaffee ist leer – Bei dem Ausschnitt, kein Wunder.

Meine Bahn hat Verspätung – Daran bist Du bestimmt nicht ganz unschuldig.

Mein Wecker hat nicht geklingelt – Warum hast Du nicht die Polizei gerufen?

Mein Smartphone hat nur 3G – Wieso gehst Du auch so spät alleine nach Hause?

Mein Bein ist eingeschlafen – Du hast das doch auch gewollt.

Mein Toast ist verschimmelt – Bestimmt hast Du Dich nicht ausreichend gewehrt.

WLAN funktioniert nicht – Hättest ja um Hilfe schreien können.